

Mit Heini, Bubi B.-H. und Naema Kino („Als Sklavin verkauft“).

5/3 Vm. Secession; mäßig.-

Bei der Hofrätin. Allerlei politisches. (Londoner Konferenz;- Widergutmachung, Widerstand Deutschlands;- allmäliges Absinken Frankreichs.- Gesandter Pohl, über den Bolschewismus,- mit der Phiole Gift zurückreisend, für den Fall daß ihm persönl. Gefahren drohen.) - Ella Wydenbruck schreibt der Hofrätin, ob es wahr, daß O. „mit einem jungen Mann in die Schweiz durchgegangen“. (Meine Kenntnisse zur Biologie der Gerüchte vermehren sich.)

Nm. Red. Heiberg aus Kopenhagen; liebenswürdiger junger Mann; wegen Übersetzungsrechten Reigen u. a.-

Am „Weiher“.-

Mit Heini bei Julius' z. N.- Ein Herr Dr. Raab. Etwas Musik. Hans überreicht mir seinen eben erschienenen Foxtrott.-

Sudermann übersendet mir seine letzten drei Dramen „das deutsche Schicksal“; lese das erste, „Heilige Zeit“, und finde - bei allerlei Geschmacklosigkeiten und Bochismen, Sentimentalitäten;- mehr Gestaltungskraft,- und Ehrlichkeit (von dem rein theatr. Geschick ganz abgesehen) als bei den meisten Jünglingen, die ihn verachten.-

6/3 S.- Frühlingstag.- Pötzleinsdorf - Hameau - Salmansdorf - Sommerhaidenweg - Windmühlhöhe. Ein paar Verse zum Weiher;- ohne die bösen Gedanken verdrängen zu können. Nichts mildert sich;- eher wächst meine Erbitterung - weil in der Entfernung mir all die - von mir doch immer durchschauten kleinen und großen Lügen zu Bewußtsein kommen, mit denen sie ihre Stellung zu halten suchte. In gewissen Lebenslagen gibt es keinen Unterschied mehr zwischen den geistig hohen und den ganz banalen Weibern.

- An der Windmühlhöhe, wie verabredet Auernheimer, mit dem ich noch eine Weile im Türkenschanzpark in der Sonne saß. Über Amerika, Urheberrecht,- die „Almosen“ statt der Honorare, u. s. w.

Mittag allein mit Wucki;- Heini eingeladen bei Redlich, Lili bei Julius'.- Sah spätere Zeiten voraus . . .

Allerlei geordnet;- am Weiher mit unendlicher fast vergeblicher Mühe.-

Z. N. Leo. Machte nun auch ihm „offizielle Mittheilung“ - mit der niemand neues erfährt.- Auch ihm gegenüber hat sie sich schon vor Jahren über ihre Stellung als meine Gattin beklagt, die persönlich nicht voll genommen werde, u. s. w.- Nun sehn alle ein, wie recht ich hatte, sie in ihrer Carrièrelust gewähren zu lassen;- anderseits wird sie doch an dem Selbstbetrug festhalten, daß ich sie gehindert, eine